

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 80.

Neuenbürg, Samstag den 23. Mai 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Das Kaiserpaar ist am Mittwoch Vormittag von seinem gemeinsamen Aufenthalt in Schloß Urville bei Metz wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Hiermit hat zugleich die jüngste größere Reisetournee des Kaisers wiederum ihren Abschluß gefunden. Sie führte den erlauchten Herrn von Berlin aus zunächst nach Bückeburg, wo er bekanntlich der Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Neuchâtel wohnte. Hieran schloß sich unmittelbar die italienische Reise des Monarchen zum Besuche des italienischen Königs Hofes und weiter auch des Papstes; auf der Rückreise von Italien stattete der Kaiser dem Fürsten zu Fürstberg in Donaueschingen einen Jagdbesuch ab, besuchte weiter den verwandten Hof in Karlsruhe, verweilte hierauf mehrere Tage in Straßburg und residierte schließlich in Gemeinschaft mit der Kaiserin eine kurze Zeit in Urville. Ein hervorragendes Moment des jüngsten Kaiserbesuches auf lothringischem Boden bildete die in Anwesenheit der Majestäten unter großen Feierlichkeiten stattgefundene Einweihung des neuen Christusportales an der Meyer Kathedrale. Im übrigen ist auch der diesmalige Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden in befriedigender Weise verlaufen und hat die wachsende Kaisertrübe und deutsche Gesinnung der dortigen Bevölkerung abermals erfreulich hervortreten lassen.

Zur Ausarbeitung eines den neuen deutschen Zolltarif erläuternden amtlichen Warenverzeichnis tagt gegenwärtig in Berlin eine Kommission der erfahrensten deutschen Zollbeamten. Das Grundprinzip der Handhabung des neuen Zolltarifs wird die strikte Durchführung der Vorfrist sein, daß jeder Importeur eine genaue und verbindliche Spezialdeklaration der einzubringenden Waren abzugeben hat, während bisher die Zollbehörden selbst die spezielle Deklaration und Tarifierung der Waren besorgten. Die Verantwortlichkeit für die Importeure wird durch das neue Verfahren eine weit größere, für die Zollbehörden vereinfacht sich aber die Arbeit beträchtlich. Die Fertigstellung des neuen Warenverzeichnisses gestaltet sich wegen der Unzahl der dabei in Betracht kommenden Waren außerordentlich

schwierig. Die Vor- und Ausbildung der Zollbeamten wird in Zukunft durchgreifende Aenderung erfahren, damit ihre Warenkenntnis in jeder Beziehung den an sie zu stellenden Forderungen zu genügen imstande ist.

Die Bekanntmachung über die Abänderung des Wahlreglements wird in Nr. 101 des „Reichs- und Staats-Anz.“ vom 30. April zu allgemeiner Kenntnis gebracht. Die Hauptbestimmungen sind folgende: Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein (§ 10 Abs. 2 des Gesetzes); sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 zu 15 cm groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereit zu halten. Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandsstische getrennten Nebentische Vorsorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeschadet in den Umschlag zu legen vermag. Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements ist im Wahllokal auszuliegen. Ungültig sind: 1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind; 2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind; 3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind; 4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; 6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten; 7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Paketverkehr. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24. bis einschließlich 31. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr

empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.

In Dresden hat am Mittag des 20. Mai die feierliche Eröffnung der dajelbst veranstalteten deutschen Städteausstellung durch König Georg, welchen hierbei die Prinzen und Prinzessinen des sächsischen Königshauses umgaben, in Gegenwart einer zahlreichen Festversammlung stattgefunden. Zu derselben gehörten u. a. die Vertreter der Reichsregierung und fast sämtlicher deutscher Einzelstaaten, sowie die Bürgermeister zahlreicher deutscher und auch einiger österreichischer Städte, Vertreter der städtischen Behörden, von Kunst und Wissenschaft u. s. w. An den Eröffnungssitz schloß sich ein Rundgang des Königs und der prinziplichen Herrschaften durch die Ausstellung an.

Gegen den Fährich z. S. Hüssener ist jetzt Anklage wegen Totschlags erhoben worden. Die kriegsgerichtliche Verhandlung findet am 26. d. M. statt.

Hamburg, 22. Mai. Die Zwischendeckpreise auf der nordatlantischen Linie sind teilweise erhöht worden. Infolge dessen kommt gegenwärtig die Fahrt im Zwischendeck nach New-York mit einem Schnelldampfer auf 170 M., mit einem Postdampfer auf 160 M. Die Zwischendeckpreise weisen damit eine seit langem nicht erreichte Höhe auf.

Meiningen, 19. Mai. Die Mitteilung des Meiningener Tageblatts von der Uebertragung einer Armeeeinspektion auf den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen entbehrt, wie von zuständiger Seite mit der Bitte um Nichtverbreitung mitgeteilt wird, der Bestätigung.

In Frankreich ist nunmehr die Ausreibung der Kongreganisten und Mönche nahezu vollendet. Die meisten haben das Land verlassen.

Die öffentliche Meinung Englands hat nach der vielerörterten Schutzvokale des Kolonialministers Chamberlain schon wieder eine große Rede eines seiner hervorragendsten Staatsmänner verdauen müssen. Lord Rosebery, der ehemalige liberale Minister des Auswärtigen, hielt bei der Eröffnung der Handelskammer in Burnley eine bemerkenswerte politische Rede. In derselben erörterte er ebenfalls vorwiegend das handelspolitische Thema unter Hinblick auf die Stellung Englands zu seinen Kolonien; er erklärte sich

Ein Dämon.

11) Roman von Th. v. Kengersdorff.

(Nachdruck verboten.)

Nach wenigen Minuten stand Elsa wieder in ihrem Zimmer; mit fliegenden Händen riß sie Brautgewand, Kranz und Schleier herab, um sich in ein dunkles, unscheinbares Gewand zu kleiden. Dann raffte sie hastig alles zusammen, was sie an Geld und Geldeswert besaß; ein weiter Mantel hüllte ihre schlanke Gestalt ein und ein dichter Schleier machte ihre Züge unkenntlich.

Ehe die Hochzeitsgesellschaft zurückkam, hatte Elsa heimlich und ungeschen das Feddersen'sche Haus verlassen.

Kolfs erste Frage war nach Elsa. Die Diener wußten nichts anderes, als daß sie zu aller Verwunderung allein zurückgekehrt sei und sich nach ihrem Zimmer begeben habe. Kein Mensch hatte eine Ahnung davon, daß sie über eine kleine Hintertreppe, die sie erst tags zuvor entdeckt hatte, aus ihrem vergoldeten Kerker bereits entflohen war mit dem festen Vorsatz, nie mehr dahin zurückzukehren.

Nachdem sie die Straße und damit die Freiheit erreicht, hatte sie den ersten ihr begegneten Mietswagen bestiegen und dem Kutscher befohlen, sie nach Altona zu dem Justizrat Frank zu fahren.

Am Ziel der Fahrt angelangt, sollte Elsa jedoch eine bittere Enttäuschung warten.

Die alte Wirtschafterin des Justizrats, derselbe war seit Jahren Witwer, konnte ihr nur sagen, daß Herr Frank vor einigen Tagen eine längere Reise angetreten hatte, die ihn wahrscheinlich für Wochen fern halten würde. Auf Elsas ängstliches „Wohin?“ schüttelte die alte Frau den Kopf; darüber wisse selbst kein Stellvertreter, ein Gerichtsassessor, welcher in seiner Abwesenheit die Geschäfte führte, nichts. Die Dame möge in einiger Zeit wieder Nachfrage halten oder eine Postkarte für den Herrn Justizrat hinterlassen.

Elsa schüttelte abwehrend das Haupt. Eine furchtbare Vangigkeit hatte das arme Mädchen erfaßt. Wohin sollte sie sich nun wenden?

Nur mit der größten Anstrengung raffte sie sich auf. „Ich werde schreiben!“ erklärte sie der alten Frau, die halb teilnahmsvoll und halb mißtraulich in Elsas schönes, bleiches Antlitz blickte.

Ein kurzer Gruß und das Mädchen verließ das Haus des Justizrats, um die einzige Hoffnung, die sie noch aufrecht gehalten hatte, betrogen.

Wöllig gebrochen wandte sie die Straße entlang. Was sollte sie nun beginnen?

Vor allem mußte sie daran denken, sich den Nachstellungen ihres Onkels zu entziehen. Sie kannte seinen hartnäckigen Charakter zur Genüge, um darüber in keinem Zweifel zu sein, daß er alles aufbieten würde, um sie wieder in seine Gewalt zu bekommen.

Ein schleuniges Verlassen der Stadt war jedenfalls der einzige Weg, der ihr blieb. Allein wohin sollte sie fliehen?

Wie sie so nachdenkend langsam einherschritt, schlug der Name „Berlin“ an ihr Ohr. Zwischen zwei an ihr vorübergehenden Herren war derselbe ausgesprochen worden.

Elsa blieb tiefaufatmend stehen. Wenn sie nach Berlin ging! In dem Gewühl der großen Stadt war es ihr sicher am leichtesten möglich, den Nachforschungen Feddersen's zu entgehen.

Während sie in die sinkende Nacht hineinfuhr, allein und verwaist, ohne Schutz und ohne Weisand, da saßte sie erst die ganze Tragweite ihres Entschlusses, und nicht länger im stande, ihren Schmerz zu beherrschen, brach sie in ein heftiges Schluchzen aus, in ein Schluchzen, so hoffnungslos, so verzweifelt, wie die Zukunft, die vor ihr lag.

In einem großen, aber einfach möblierten Bohn-gemach eines Hauses in New-Orleans saß ein Mann, dessen graues, lüppiges Haar eine hohe, gefurchte Stirn umwalle und ein langer Bart zur Hälfte wohlgebildete, aber weitergebräunte Züge verberg.

Auf den ersten Blick war man geneigt, den Mann für einen Greis zu halten, aber bei näherer Prüfung entdeckte man, daß Kummer und Sorge ihn vorzeitig gealtert hatten, denn seine hellblauen Augen blickten noch klar und frisch und die Bewegungen der mittelgroßen, ziemlich kräftig gebauten Gestalt zeigten eine gewisse Elastizität, wie sie dem Greisenalter nicht mehr eigen ist. George Hood war in ganz New-Orleans als ein reicher Mann und ein menschen-schener Sonderling bekannt. Er war vor ungefähr

zwar keineswegs offen für das Schutzollsystem, verwarf es aber auch nicht prinzipiell, meinte vielmehr schließlich, England müsse die Frage, ob es sich für den Freihandel oder für den Schutzoll entscheiden solle, ernstlich prüfen. Im übrigen rügte es Lord Rosebery treffend als einen bedenklichen Fehler Englands in dessen auswärtiger Politik, daß es die charakteristischen Bestrebungen anderer Nationen selten nachsichtig beurteile.

Der amerikanische Handel in der Mandschurei wird auch unter der neuen russischen Herrschaft in dieser ehemaligen chinesischen Provinz nicht leiden, da das Staatsdepartement des Aussenwärtigen in Washington in dieser Beziehung beruhigende Erklärungen von Rußland erhalten hat. Nun, es war zu erwarten, daß die schlauen Yankee sich mit den Russen in der Mandschurei freundschaftlich auseinandersetzen würden!

Prätoria, 22. Mai. Das erste Transvaal-Parlament wurde am Mittwoch im Raadjaal von Sir Arthur Lawley eröffnet, die Spitzen der Militär-, Regierung-, Kirchen- und Justizbehörden waren anwesend. Nach Vereidigung der Mitglieder hielt der Gouverneur die Eröffnungsrede. Der Rat vertagte sich dann bis zum 26. ds. Mts.

Ex-Präsident Krüger von Transvaal ist aus Mentone, wo er den Winter über weilte, wieder nach Holland zurückgekehrt und hat erneut die von ihm in Hilversum gemietete Villa bezogen.

Rom, 22. Mai. In Benevent und fünf Dörfern dieser Provinz wurde heute vormittag 10,43 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt. Leichte Erschütterungen werden auch aus sechs Dörfern der Provinz Avellino gemeldet. Die seismographischen Instrumente in Neapel zeigten heute vormittag 10,40 Uhr zwei Erdbeben an.

Winnipeg, 22. Mai. Im Süden des Distriktes Alberta und in Montana wütet der heftigste Schneesturm, der seit vielen Jahren vorgekommen ist. Der Schnee liegt im Weideland 18 Zoll hoch. Die Viehzüchter schätzen ihren Verlust auf 5 Mill. Dollars. Es ist kein Anzeichen für einen Wetterumschlag vorhanden.

Die Lieferung von 11472 Telegraphenstangen aus Lärchenholz nach Frankreich wird am 11. Juni, vormittags in Paris, Rue de Grenelle Nr. 103, in 5 Losen vergeben. Besuche um Zulassung sind vor dem 1. Juni einzureichen.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Der König und die Königin wohnten heute in Tübingen der Enthüllung des Standbildes des Grafen Eberhard von Württemberg auf der neuen Redarbrücke bei.

Stuttgart, 22. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute nachmittag die Beratung des Etats des Innern fort und genehmigte die für landwirtschaftliche Zwecke eingesetzten Mittel von jährlich 247 400 M. Anerkennung fand hierbei die Erhöhung des Etatsjahres für Rindviehzucht von 100 000 M. auf 110 000 M. und die Verdoppelung des Satzes für die Schweinezucht (16 000 M.) namentlich zur Prämierung von Mutter Schweinen. Während einige Redner die hierfür bestimmte Summe von 7000 M. als ungenügend bezeichneten, versprachen

einem Jahre von Kanada, wo er einen bedeutenden Holzhandel betrieben hatte, nach dieser Stadt gekommen, um hier von seinen Renten zu leben. Das war alles, was man von ihm wußte.

Er hatte sich ein hübsches Haus gekauft und daselbe einfach, aber bequem einrichten lassen. Eine alte Haushälterin und ein farbiger Diener, die beide ebenso schweigsam und unzugänglich wie ihr Herr waren, machten seine ganze Umgebung aus.

George Hood erhielt weder Briefe, noch Besuche; in vollständiger Abgeschlossenheit lebend, verließ er nur selten sein Haus, und geschah das einmal, so lag es stets wie ein düsterer Schatten über seinem ganzen Wesen.

„Meine deutsche Heimat!“ murmelte er wie im Traume vor sich hin und der Ausdruck seiner Augen verriet, daß er im Geiste ein ganz anderes Bild vor sich sah, als das, welches vor ihm lag. „Wie sehne ich mich nach ihr; doch ach, sie ist mir für immer verschlossen!“

Der Eintritt des Dieners ließ ihn zusammenzucken. Mit leichtem Unwillen über die Störung wandte er sich vom Fenster ab.

„Was bringst Du mir, Jock?“
„Einen Beief, Massa!“
„Einen Brief!“

Glühende Rote übergoß für einen Moment die tiefgebräunten Züge des Mannes. „Gib!“ sprach er, tief Atem holend.

Hastig griff er nach dem Schreiben und warf einen prüfenden Blick auf die Adresse.

sich andere, darunter Präsident von Ow, einen Erfolg hievon für die Schweinezucht, die unseren Bedarf an Schweinefleisch bei weitem noch nicht deckt. Eine Bitte des Landesverbandes der Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine um Einstellung eines Staatsbeitrags von 4000 M. in den Etat zur Förderung der Geflügelzucht wurde durch Einstellung von 3000 M. für erledigt erklärt, eine weitere Bitte um Einstellung von 1000 M. zur Unterstützung der Bestrebungen zum Schutze der landwirtschaftlich nützlichen Vögel wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben und ein Antrag Liesching, „von den für Förderung der Geflügelzucht geforderten 3000 M. den Betrag von 500 M. abzugewinnen und die Bereitwilligkeit auszusprechen, diese 500 M. zum Schutze der landwirtschaftlich nützlichen Vögel zu verwenden,“ angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde sodann noch eine Reihe von Kommissionsanträgen zu den einzelnen Titeln genehmigt, darunter die Aufstellung von 2 weiteren Vereinigungsfeldmessern und die Neuanstellung von 4 Kulturaufsichtern. Damit war das Kapitel „Zentralstelle für die Landwirtschaft“ erledigt. Samstag Fortsetzung der heutigen Beratung.

Stuttgart, 18. Mai. Wie in der Frage der Handelsverträge, so trennen sich bekanntlich auch bei der Steuerreform die Wege der Sozialdemokratie von denen der Volkspartei. Die demokratische Presse, hält sich darüber auf, daß die Genossen eine Politik mit doppeltem Boden treiben. In der Sitzung des Gemeinderats vom letzten Donnerstag wies der Gemeinderat Klotz darauf hin, daß die begründete Aussicht auf das Zustandekommen der Steuerreform die Aussicht auf baldige Abschaffung der Fleischsteuer eröffne, und daß daher die sozialdemokratischen Gemeinderäte dem Gemeinderat zustimmen könnten. In der Abgeordnetenversammlung aber hielt ungefähr zur gleichen Zeit sein Fraktionsgenosse Keil eine flammende Rede gegen die Steuerreform, die er auch im Hinblick auf die Bedürfnisse der Gemeinden als unzureichend bekämpfte. Und eine halbe Stunde später stimmte mit ihm auch der Abgeordnete Klotz, der sodann das Zustandekommen der Reform im Gemeinderat freundlich erwähnt hatte, gegen das Gesetz!

Heilbronn, 22. Mai. Oberbürgermeister Hegelmaier zieht aus Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit seine Kandidatur zurück.

Stuttgart, 22. Mai. In Rill's Tiergarten gibt jetzt eine Viliputanertruppe, genannt „Les Colibris“, Vorstellungen, die sich eines lebhaften Besuchs zu erfreuen haben. Die Vorstellungen, welche in der gedeckten Halle stattfinden, beginnen mit einer Auffahrt der kleinen Leuten — 6 Männer und 3 Damen — in hübschen winzigen Galawagen. Der kleinste der Zwerge ist nur 69 cm hoch und wiegt 9 1/2 kg. Die Damen produzieren sich als Tänzerinnen und Sängerinnen und die Herren sind Jongleure, Akrobaten, Komiker usw. — „Ein ungewöhnliches Beispiel dafür, wie in der Begeisterung die Kräfte wachsen, ist ein Vorgang, der sich beim Musikfest in Stuttgart abspielte. Als der gefeierte Festdirigent, Generalmusikdirektor Fritz Steindachhaus Köln, während der Pause in den Nebenraum trat, in dem sich die am Chorgesang beteiligten Damen aufhielten, eilten

ein heiserer Schrei entrang sich ihm, dann erbrach er mit bebenden Fingern das Siegel.

Große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn und seine Hand suchte krampfhaft nach einer Stütze, während er die wenigen Zeilen las, welche das Schreiben enthielt.

„Träume ich, wache ich, oder bin ich wahnsinnig geworden?“ murmelte er vor sich hin.

„Er wünscht eine Unterredung mit mir, welche wichtige Angelegenheiten betrifft! Es ist kein Zweifel, es ist seine Schrift! Allgütiger Himmel, was soll ich tun? Ich muß ihn hören, — und doch, — nein, ich darf ihn nicht empfangen — ich —“

Er hielt inne; sein Blick hatte den Diener gestreift.

Mit fieberhaft glänzenden Augen, am ganzen Körper zitternd, sah er nur mit der größten Mühe aufrecht haltend, sah er dem Eintritt des angekündigten Besuchers entgegen.

Minuten der qualvollsten Erwartung verstrichen; dann öffnete sich langsam die Tür und bleich, von einem konvulsivischen Beben geschüttelt, keines Wortes mächtig, starrte Hood auf die Gestalt, die auf der Schwelle ihm gegenüber stand.

„Mein Freund!“ Mit diesem Ausruf brach der auf der Schwelle des Zimmers Erschienene das Schweigen. Seine Arme streckten sich aus nach dem Manne, der sichtlich von der heftigsten Aufregung beherrscht, inmitten des Gemaches stand. Im nächsten Moment lagen sie einander in den Armen.

Minuten vergingen, während welcher beide sich

einige beherzte Sängerinnen auf ihn zu, hoben den in doppeltem Sinne „großen“ Kapellmeister, der ein ungewöhnliches Körpergewicht hat, mit vereinten Kräften in die Höhe und trugen ihn im Triumphe durch den Saal — eine Leistung, die nicht nur von der außerordentlichen Begeisterung, sondern auch von der athletischen Stärke der schwäbischen Damen bediente Kunde gibt. Außer Stuttgarterinnen sollen noch Caanstätterinnen und Ludwigsburgerinnen an diesem fähnen Schwaben- oder richtiger Schwäbinnenfreiche beteiligt gewesen sein.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Einweihung der neuerbauten Kirche zu Dornach.

Der vergangene Sonntag, der 17. Mai, war für die Gemeinde Dornach ein denkwürdiger Tag; war er doch der Tag der Einweihung des schmucken, neuerbauten Kirchleins. Es war schon lange der Wunsch der Dornacher Gemeinde, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, da es oft sehr beschwerlich war, namentlich für ältere Leute und zur Winterzeit, den Gottesdienst in Feldmehren zu besuchen. Endlich, nach verschiedenen vorausgegangenen Vorbereitungen war es möglich, den Bau der Kirche im Spätsommer des vergangenen Jahres zu beginnen, der jedoch infolge ungünstiger Witterung langsam fortschritt. Doch brachte dieses Jahr mit seinem günstigen Vorfrühling die Bautätigkeit in regeren Fluß, so daß bald der 17. Mai als Tag der Einweihung bestimmt werden konnte. Schon äußerlich machte sich die Festesfreude an diesem Tage bemerkbar. Auf beiden Seiten der Dorfstraße waren in kurzen Abständen schlanke Tannenbäumchen angebracht, welche im Verein mit den durch Guirlanden und Kränzen reich geschmückten Häuserfronten dem ganzen Ort ein festliches Aussehen verliehen, das durch reichen Flaggen Schmuck noch erhöht wurde. Vormittags 10 Uhr sammelten sich die Einwohner des Orts, die Schüler, einige Herren Bezirksbeamten, sowie die von auswärts erschienenen Festgäste, darunter als Vertreter der hohen Oberkirchenbehörde, Prälat Dr. v. Wittich, in und am Rathaus, um sich zum Festzuge zu vereinigen. Derselbe wurde eröffnet von den Schülern der Oberklasse mit ihrem Lehrer. Hierauf folgten die H. Prälat Dr. v. Wittich, Dekan Uhl-Neuenbürg, Bezirksschulinspektor Schneider-Höfen, Pfarrer Jung-Feldmehren, Pfarrverweiser Frid-Schwann, sämtliche Geistliche in Amstutz; weiter folgten die Mitglieder des Kirchengemeinderats, die Kirchengesänge tragend, die bürgerlichen Kollegien, die auswärtigen Gäste und den Zug beschließend die Einwohnerschaft von Dornach. Unter dem Festgeläute der 2 Kirchenglocken bewegte sich der Festzug langsam der am untern Ende des Dorfes gelegenen Kirche zu. Nach Uebergabe des Schlüssels durch Stadibaumeister Honecker von Calw, dem Erbauer der Kirche, an Pfarrverweiser Frid, dem nunmehrigen Ortsgeistlichen, öffnete letzterer das Portal und feierlich erfolgte der Einzug in das freundliche, mit Kränzen und Tannengrün sinnig geschmückte Gotteshaus, das die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochte. Nach kurzem Präludium auf dem orgelartig ausgestatteten wohlklingenden Harmonium trug der Gesangverein Dornach einen schönen Chor vor.

unterkennbar zu erschüttert fühlten, um ein Wort hervorbringen zu können.

Dann, sich sanft von dem andern losmachend, sprach der Angekommene:

„Herr Bergen, fassen Sie sich!“

Und er nötigte den aller seiner Selbstbeherrschung Verraubten mit liebevoller Gewalt, auf einem Sessel Platz zu nehmen.

Ausschluchzend wie ein Kind, sank der kräftige Mann mit den weitergebräunten Zügen darauf nieder.

Ihr Anblick hat mir das Bild der verlorenen Heimat so lebhaft vor die Seele geführt, daß mich der Schmerz übermannte, der Schmerz um alles, was mir einst das Teuerste war und das ich verloren habe durch eigene Schuld!“

Der Fremde, der kein anderer war als der Justizrat Franz, legte seine Hand auf die Schulter Bergens.

„Ruhe und Fassung, lieber Freund!“ sprach er milde. „Was Sie gefehlt, das haben Sie schwer genug gebüßt.“

Bergen beugte traurig sein Haupt vornüber.

„Sie wissen nicht alles!“ versetzte er düster.

„Ich weiß nicht nur alles,“ antwortete der Justizrat, „sondern ich bin sogar über manches besser unterrichtet als Sie. Ich habe Fred Walker gesprochen!“

Bergen schnellte entsetzt empor.

„Nicht möglich!“ rief er. „Er ist ja tot!“ rief er zusammenschauernd, indem er kraftlos auf seinen Stuhl zurückfiel. „Getödtet von meiner Hand!“

Von tiefem Mitleid erfüllt, blickte Franz auf die gebeugte, gedrochene Gestalt des vor ihm sitzenden Mannes.

Nach dem Altar, um des 84. Gotteshaus bestieg Pf. zu halten (Joh. 16, Haus soll predigt gl. von hier im Anick des He. 12 Uhr haus zum eröffnete Rede die Wohl sein Königs Hoch auf noch ver Bezirksamtschulthei den H. Kirchengemittags 2 liturgische Männerd Folge ab Dornach Kirchweil

werden a und wan d. Aug. den öffe vorgekon worden i Neue

Gräfenh Abteilun vermerkt 3. Bal Schair eingetrag

auf dem T Januar der Ein nicht er der Au wenn d falls si sichtigt spruche

Recht i schlags herb eig erlös

Nach dem Gemeindegang betrat Defan Uhl den Altar, um in erhebender Weiherede, welcher die Worte des 84. Psalmes zu Grunde lagen, das neuerbaute Gotteshaus seiner Bestimmung zu übergeben. Hierauf bestieg Pfarrer Jung die Kanzel, um die Festpredigt zu halten über den Text des Sonntags Rogate (Joh. 16, 23-33) und über das Thema: „Dies Haus soll ein Bethaus sein“. Nach beendigter Festpredigt ging Prälat Dr. v. Wittich zum Altar, um von hier aus mit einer Ansprache an die Gemeinde im Anschluß an den 122. Psalm und mit dem Segen des Herrn die kirchliche Feier zu beschließen. Mittags 12 Uhr begab man sich zum Festmahl in das Gasthaus zum „Hirsch“. Den Reigen der Tischreden eröffnete Prälat Dr. v. Wittich, welcher in seiner Rede die treu evangelische und für das kirchliche Wohl seiner Untertanen bedachte Gesinnung unseres Königs Wilhelm II. hervorhob und ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Hierauf folgten noch verschiedene Ansprachen der H. Defan Uhl, Bezirkschulinspektor Schneider, Pfarrer Jung, Schultheiß Hörter, sowie poetische Vorträge von den H. Lehrer Stäbler (früher in Dennach) und Kirchengemeinderat Bischof von Conweiler. Nachmittags 2 Uhr wurde durch Pfarrverweser Feid ein liturgischer Gottesdienst abgehalten, bei welchem Männerchor, Schüler- und Gemeindegang in reicher Folge abwechselten. Mit Freude kann die Gemeinde Dennach zurückblicken auf den schönen Tag der Kirchweihe. Dank aber gebührt auch allen, welche

dazu beitrugen, das schöne Werk durch hochherzige Stiftungen und reiche Gaben, sowie durch selbsttätige Mithilfe zu fördern. Möge das neuerbaute Gotteshaus zum Segen werden für die Gemeinde Dennach, sowie für alle, die darin ein- und ausgehen!

Teinach, 21. Mai. Gegen 400 Damen und Herren vom Stuttgarter Wirtverein statteten am letzten Dienstag auf Einladung des jetzigen Besitzers und des Generalvertreters der Teinacher Hirschquelle, H. Thomä u. Mayer, dem reizend gelegenen Teinach einen Besuch ab. Nach einem Abstecher auf die Ruine Javelstein wurden das Badhotel, die Quellen und Versandanlagen besichtigt. An dem Mittagessen im Speisesaal des Hotels nahmen ca. 300 Personen teil. Der Badhotelpächter ist jetzt Henri Strompfer. Der infolge mangelhafter Verwaltung in den letzten Jahren zurückgegangene Besuch des Bades beginnt sich schon wieder zu heben.

Vom Walde im Oberamt Nagold, 21. Mai wird dem „Ges.“ geschrieben: Die Blüte der Obstbäume steht gegenwärtig bei uns recht schön. Reichen Ertrag versprechen die Birnbäume, die größtenteils sehr üppig blühen; auch manche Apfelbäume zeigen schöne Blütenansätze; sehr reichlich blühen die Zwetschgenbäume. Die Heidelbeeren haben größtenteils glücklich verblüht; die Stauden zeigen massenhafte Fruchtansätze, so daß bei günstiger Witterung eine recht ergiebige Beerenerte in Aussicht zu nehmen ist. In der Nacht vom 19. auf 20. ds. Mts. war es zwar empfindlich kühl, doch dürfte durch den erfolgten

Reisen ein nennenswerter Schaden kaum entstanden sein. In ganz auffallend reicher Menge sieht man an den Tannen Blütenansätze. Also ist auch auf eine reiche Tannenzapfenernte zu hoffen. Rößlich ist gegenwärtig die Luft in den Tannenwäldern, wo die blühenden Bäume den würzigen Duft spenden.

Pforzheim, 22. Mai. (Rodi u. Wienberger, A.-G. für Bijouterie und Kettenfabrikation in Pforzheim.) Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der am 18. Juni stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 22. Mai. Die argentinische Regierung hat ein Ausschreiben erlassen, worin sie mehrere Hauptleute der deutschen Armee als Lehrer der Kriegsakademie in Buenos Ayres für Taktik, Generalstabsdienst und Kriegsspiel zu gewinnen sucht.

Breslau, 22. Mai. In unseren militärischen Kreisen erwartet man, daß in allernächster Zeit der Kommandeur der 12. Division in Reisse, Generalleutnant v. Boyrsch, zum kommandierenden General des VI. Armeekorps ernannt werden wird.

Wetter am 24. und 25. Mai.
Bei vorherrschend östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Sonntag und Montag steigende Temperatur und fast ausnahmslos heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, bis 1. Juni ds. Js. hieher anzuzeigen, ob und wann sie seit dem Inkrafttreten der Min.-Verfügung vom 9. Aug. 1902 betr. die Kassenführung und Kassenkontrolle bei den öffentlichen Körperschaften einen unvermuteten Kassensturz vorgenommen haben und ob eine Nachrechnung damit verbunden worden ist.

Neuenbürg, den 23. Mai 1903. R. Oberamt. Kälber.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Gräfenhausen belegenen, im Grundbuch von Gräfenhausen Hest 599 Abteilung 1 Nr. 1-4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Philipp Gode, Restaurateurs „3. Waldeck“ und seiner nun geschiedenen Ehefrau Regine, geb. Schairer auf Parzelle Bahnhof Neuenbürg, Ode. Gräfenhausen, eingetragenen Grundstücke:

- Geb. Nr. 111 2 a 49 qm Wohnhaus und Hofraum an der Pforzheimer Talstraße,
- P.-Nr. 6639 77 „ Wöschung und Wirtschaftsgarten dajelbst,
- Gemeinderatl. Anschlag 20000 M
- P.-Nr. 6641/2 25 a 18 qm Nadelwald im obern Neutwald Anschlag 155 M
- P.-Nr. 6644/1 1 „ 09 „ Ader in unteren Hausäckern Anschlag 80 M

am Dienstag den 14. Juli 1903, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Gräfenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1902 und 18. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 20. Mai 1903. Der Kommissär: Berw.-Aktuar Trostel.

Greb & Frühauf
Bank- und Wechselgeschäft
Pforzheim
Badgasse 3.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Markungen Ottenhausen, Rudmersbach und Oberniebelsbach belegenen, im Grundbuch von Ottenhausen Hest Nr. 128 Abt. I Nr. 1 bis 4, Hest Nr. 129 Abt. I Nr. 1 bis 6 und Nr. 9 bis 13, Hest Nr. 130 Abt. I Nr. 1 bis 11, im Grundbuch von Oberniebelsbach Hest Nr. 389 Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Johannes Wolfinger, Bauern und dessen Ehefrau Philippine, geb. Gehring, in Ottenhausen eingetragenen Grundstücke:

A Markung Ottenhausen:

Die Hälfte an:				
P.-Nr.				
52	1 a 38 qm	Wohnhaus	oben im Dorf an der Dorfgasse,	Anschlag mit Parz.-Nr. 43, 44 3000 M und 46
52d	16	Schweinestall		
52a	1 „ 35	Scheuer		
52b	25	Badofen		
52c	33	Wagenschopf und gemeinsch. Hofraum		

ferner ganz:

P.-Nr.				
43	1 a 95 qm	Gras- und Baumgarten	mitten im Dorf an der Dorfgasse	Anschlag mit Geb.-Nr. 52a 3000 M 52b, 52c, 52d
44	33	Gemüsegarten		
46	1 „ 71	Gras- und Baumgarten		
1882	10 „ 31	Baumacker in Däubelsäckern,		Anschlag 300 M
2152	8 „ 04	Acker in Eichäckern,		Anschlag 200 „
344	18 „ 39	Acker und Wiese in Hanfäckern,		Anschlag 600 „
2517	7 „ 56	Acker und Weg im Haberberg,		Anschlag 150 „
2615	6 „ 52	Weinberg und Dede im Frohnberg,		Anschlag 150 „
884	7 „ 13	Acker in Harbäckern,		Anschlag 130 „
2167	14 „ 86	Acker und Wiese in Eichäckern,		Anschlag 300 „
828	5 „ 85	Acker auf dem Ring,		Anschlag 100 „
1398	9 „ 67	Acker im oberen Viertel,		Anschlag 100 „
1808/1	9 „ 64	Baumacker im Tiergarten,		Anschl. 300 „
1808/2	10 „ 71	Baumacker und Dede im Tiergarten,		Anschl. 300 „
1758	6 „ 59	Wiese und Land in Struthwiesen,		Anschlag 100 „
2789	6 „ 40	Acker im Himmel,		Anschlag 160 „
2939	7 „ 59	Acker im Schneckenberg,		Anschlag 120 „
3024	4 „ 40	Acker und Dede im Frohnberg,		Anschlag 70 „

B Markung Rudmersbach:

P.-Nr.				
613	12 a 74 qm	Baumacker in Hochmühläckern,		Anschlag 300 „
554	8 „ 52	Wiese in Talwiesen,		Anschl. 300 „
556	3 „ 91	Wiese in Talwiesen,		Anschl. 250 „
452	13 „ 87	Baumacker in Bahndäckern,		Anschlag 250 „

C Markung Oberniebelsbach:

P.-Nr.				
1484	8 a 11 qm	Acker im Zimmerberg,		Anschlag 200 „

am Freitag den 10. Juli 1903, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Ottenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Mai bezw. 8. Mai 1903 in die Grundbücher eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 20. Mai 1903. Kommissär: Gerichtsnotar G a s m a n n.



Neuenbürg.

Nächsten Dienstag den 26. Mai d. J., morgens 1/8 Uhr wird auf dem hiesigen Rathause (Rathausaal) von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgezeichnete

Fortführungstagsfahrt

abgehalten.

Die hiesigen Grund- und Gebäude-Eigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrierung ihres Grund- und Gebäude-Eigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Den 22. Mai 1903.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Wähler-Versammlungen.

Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter, Redakteur **Fr. Schrempf** wird als Kandidat für die kommende Reichstagswahl folgende

Versammlungen

abhalten:

Sonntag den 24. Mai

- 11 1/2 Uhr in Loffenau (Rathaus)
- 3 Uhr in Gaisthal (Wirtschaft Keller)
- 5 1/2 Uhr in Herrenalb (Hotel Bellevue)

Montag den 25. Mai

- 8 1/2 Uhr in Bernbach
- 12 Uhr in Rothensol
- 3 Uhr in Neusäß
- 6 Uhr in Dobel (Rathaus)

Dienstag den 26. Mai

- 10 Uhr in Kapfenhardt (Mühle)
- 1 Uhr in Bieselsberg
- 4 Uhr in Schwarzenberg (Mühle)
- 7 Uhr in Oberlengenhardt (Rathaus).

Hiezu sind die Wähler freundlichst eingeladen.

Der Wahlausdruck.



Franz. Rebenspiken, Hand- und Rückenschweller, Schwefelbrillen, Buttermaschinen, Milchenträmmer, Saugepumpen aller Art.

Alemania Futterschneidmaschinen, Heureschen, Gabelwender etc. empfiehlt billigt

Eugen Mahler, Neuenbürg.

Neuenbürg.

C. Büxenstein Nachf.

Inhaber:

Carl Pfister

empfehlend zur bevorstehenden Gebrauchszeit:

Sensen, Sichel, Rümpe und Weksteine,

Fensenwürben, Ringe, Dangelgeschirre,

Dung-, Hen- und Schüttelgabeln

in nur erstklassigen Fabrikaten bei billigt gestellten Preisen.

Ordentliche, fleißige

Mädchen,

welche das Papier-Sortieren erlernen wollen, finden dauernde gutbezahlte Beschäftigung in der Papierfabrik Weissenstein A. G. Dillweissenstein bei Pforzheim.

1 jüngerer

Sattler oder Schuhmacher

oder 1 Mädchen zum polstern von Bügeleisen gesucht. Event. werden dieselben auch außer dem Hause gegeben.

Fr. Waldbauer, Neuenbürg
Bügeleisenfabrik.

Forstamt Wildbad.

Ca. 3 Km. Buchen-Derbholz auf Haufen aus II. 85 Borderer Langerwald (an der Dachsbau- steige bezw. Schneuffenweg) werden am Donnerstag den 28. d. M., vormittags 8 Uhr auf der Forstamtskanzlei verkauft.

Herrenalb.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag den 25. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr werden eine Waschkommode und zwei Kleiderkästen im Zwangswege verkauft.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Gräßle.

Bei dem ausgeschriebenen

Zwangs-Verkauf

in Conweiler kommen u. a. nicht 60 St. sondern 6 St. Faß zum Verkauf.

Gerichtsvollzieher Kappler.

Neuenbürg.

Morgen Sonntag Nachmittags findet bei günstiger Witterung

Konzert

in der Gartenwirtschaft zum „Windhof“ bei hiesiger Feuerwehrkapelle statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Fix.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Neuenbürg.

Farben

trocken und in Del abgerieben, **Bernsteinglanzfarben** für Böden, in 1/2 u. 1 kg. Büchsen, **Bodenöl, Terpentinöl,**

Leinöl-Firnis,

Copallad, Eisenlad

empfehlend zu billigsten Preisen **Felix Rall.**

Wilh. Etter, Sigmaringen.
Der beste Hausfrunk

MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet. Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung als Gedeignete, was zur Selbstbereitung eines guten Hausfrunkes geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede Zuthat mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter I^o Most.

Glanzhell in Farbe. Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung. Unerreicht in Güte Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit. Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitzer, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

in Neuenbürg vorwiegend bei Franz Andráš; Dobek; Bürgermeister König; Jambach; W. Jaeger; Kungl. Kuchler; Probst; Anz. Roeder; W. Wind. Knorr.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Montag den 25. Mai abends 7 Uhr **Übung** des I. Zuges. Das Kommando.

Nächsten Donnerstag, 28. Mai

Krämermarkt

in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von 1/2 Morgen Wieje hat zu verkaufen

Aug. Müller, Restauration.

Neuenbürg

Schweizerkäse

frisch eingetroffen bei **Wilh. Rauger, Hauptstr. 213.**



Neues Tagblatt
und General-Anzeiger für Stuttgart u. Württemberg.
Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.
Wirksamstes Inserationsorgan.
Tägl. 43000 Aufl.
Verlangen Sie Probennummern.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1902 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1902.

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämieinnahme für 1902	..	20,624,527.30
Zinsen-Einnahme für 1902	..	690,480.96
Prämien-Ueberträge	..	8,813,855.54
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	..	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	..	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	..	600,000.—
Spar-Reservefonds	..	1,297,627.50
	M.	45,926,491.30
Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1902	M.	10,356,910,586.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1902 gezahlt	..	10,603,338.79
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	..	226,579,429.30
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	..	33,226,652.97

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Mai 1903.

Paul Zech,

General-Agent der Gesellschaft.

Zu jeder weiteren Auskunft und Entgegennahme von Anträgen ist gerne bereit der Vertreter

Herr **Wilh. Fiess,** Kaufmann

in Neuenbürg.

Rotweiler Sekt

aus der Sektellerei Rotweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

in Deutschland auf Flaschen gefüllt

empfehlend

Apoth. **Bozenhardt,** Telephon 23, Neuenbürg.

Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag **Grandi,** den 24. Mal, Predigt vorm. 10 Uhr (Jos. 15, 26-16, 4; Heb. Nr. 211):

Stadtvicar Müller. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Töchter: Derselbe.

Mittwoch, den 27. Mal, morgens 7 Uhr Feststunde.

Freitag, den 29. Mal, vormittags 10 Uhr Vorbereitungs predigt und Beichte für die Abendmahlsgäste des Pfingstfestes.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Meeh.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

